



# Pädagogisches Konzept

## 1. Einleitung

Bei allem was wir tun, stehen die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kinder im Vordergrund. Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme, dass Kinder vom Zeitpunkt der Geburt einzigartig sind und jedes seine individuellen Stärken und Schwächen hat, die es zu erkennen gilt.

Um diese Einzigartigkeit und Potenziale zu fördern und wachsen zu lassen, benötigen die Kinder vielfältige Anregungen durch eine auf sie abgestimmte und harmonische Umgebung. Sowie die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebensumstände, dem Entwicklungsstand sowie der eigenen Persönlichkeit des Kindes. Die religiöse Bildung und Wertevermittlung, die für uns als katholische Bildungseinrichtung ein besonderes Anliegen ist, fließen in die Bildungsarbeit mit ein. Es werden die religiösen Feste im kirchlichen Jahreskreis besprochen und gefeiert. Wir bieten den Kindern anderer Konfessionen, Raum und Zeit, von ihren Festen und Bräuchen zu erzählen. Wir betrachten die Vielfalt an Kulturen in unserem Kindergarten als Schatz und respektieren diese. Auch, aber nicht ausschließlich durch die Vermittlung religiöser Werte, wird ein liebevoller, respektvoller und fairer Umgang miteinander vorgelebt.

Nur wenn man die Individualität jedes einzelnen Kindes berücksichtigt und es unterstützt, seinen eigenen Weg zu finden, kann es seine Fähigkeiten entfalten. Um die Entwicklung und Bildung schon im Kleinkindalter zu fördern, bedeutet dies, für Kinder anspruchsvolle Bildungsangebote zu setzen und ihnen Wege des Lernens aufzuzeigen. Die Kinder im Kleinkind- und Kindergartenalter sind hungrig nach Wissen und neuen Erfahrungen, wie niemals später in ihrem Leben. Nie wieder lernt ein Mensch so viel, so schnell und so leicht wie in seinen ersten Lebensjahren. Unsere Aufgabe ist es daher, in dieser wichtigen Zeit, immer wieder neue Anreize und Impulse zu setzen und sie in ihrem Tun zu bestärken. Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder zu selbstständigen, autonomen Wesen zu erziehen.



## 2. Strukturqualität und Situationsanalyse

2.1 Trägerorganisation: Vereinigung Katholischer Kindertagesheime, 1010 Wien, Freyung 6

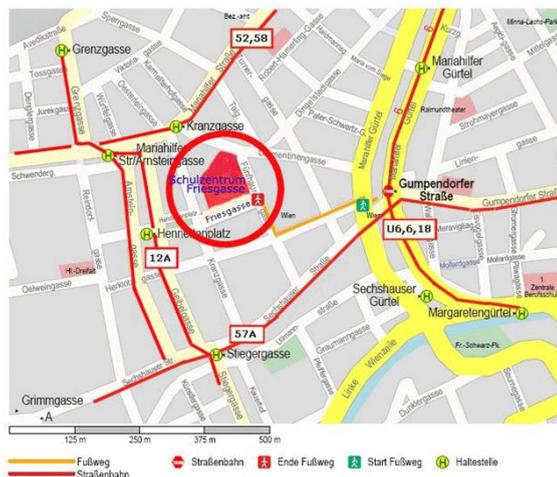
2.2 Erhalter der Einrichtung: Vereinigung von Ordenschulen Österreich, 1010 Wien, Freyung 6/1/2/3

Subventioniert durch Gemeinde Wien

### 2.3 Adresse des Kindergartens:

BildungsCampus Flora Fries Kindergarten  
Fünfhausgasse 25  
1150 Wien  
Telefon: 01 – 893 65 50 13  
e-mail: [Leitung.kiga@bcfries.at](mailto:Leitung.kiga@bcfries.at)  
[www.bcfries.at](http://www.bcfries.at)

### 2.4 Lage, Umgebung und Infrastruktur des Kindergartens:



**Sie erreichen uns mit folgenden Linien:** Straßenbahnlinien 52 und 60 (Station Mariahilferstraße - Geibelgasse) und 6 und 18 (Station Gumpendorferstraße), U6 (Station Gumpendorferstraße), Buslinien 12A (Station Henriettenplatz bzw. Arnsteingasse) und 57A (Station Fünfhausgasse), U3 (Station Westbahnhof - 2 Stationen mit der Straßenbahn)

**Anreise mit dem Auto:** Unsere Schule befindet sich in einem Parkpickerlbezirk.

Spielplätze/Parkanlagen in der Umgebung:

Haidmannspark, Herklotzpark, Auer-Welsbach-Park



## 2.5 Öffnungszeiten:

Montag- Freitag von 07:00- 17:00 Uhr

## 2.6 Schließtage/Ferienzeiten:

30 Tage pro Kindergartenjahr (die im Kindergartenvertrag festgehalten sind) –  
Herbst – Weihnacht – Osterferien, 4 Wochen im August

## 2.7 Aufnahmemodalitäten:

Die Obsorgeberechtigten können sich telefonisch oder per Mail mit der Leitung einen Termin für die Besichtigung des Kindergartens und Informationsgespräch bzgl. pädagogischer Ausrichtung vereinbaren. Im Anschluss kann eine schriftliche Vormerkung erfolgen und das Kind kommt auf die Warteliste. Die Eltern erhalten eine Kopie des Vormerkungsformulars und werden von der Leitung im Jänner vor dem Kindergarteneintritt zur Vertragsunterzeichnung eingeladen. Die Einschreibgebühr muss mittels Erlagschein bezahlt werden. In der letzten Augustwoche findet die Eingewöhnungsphase für die neuen Kinder statt.

## 2.8. Personelle Struktur im engeren Sinn:

Leitung: Elementarpädagogin Helga Bauer 25 Std.- 15 Leitungsstunden/10 Std.  
Kinderdienst in beiden Gruppen

### Gruppe 1:

1 Elementarpädagogin 36 Std. + 4 Vorbereitungsstunden  
1 Assistentin mit Nachsicht 20 Std.  
1 Assistent 40 Std.

### Gruppe 2:

1 Elementarpädagogin 36 Std. + 4 Vorbereitungsstunden  
1 Assistentin 40 Std.  
  
1 Assistentin 10 Std.

## 2.9. Team im weiterem Sinn:

Bereichsleitung : Maria Bacherneegg

Buchhaltung/ Abrechnung: Fr. Stjepanovic,

Ansprechperson KKTH und Kinderschutzbeauftragte: Patricia Rathkolb

Inspektorin MA11: Fr. Valentina Redic, BA

Sprachförderkraft der Gemeinde Wien: Fr. William Seligo Do- Fr

Logopädin: Mag. Regen- ab Oktober jeden Montag

Psychologin und Schutzbeauftragte für den Kindergarten: Mag. Seierl Verena

Schulärztin: Dr. Pollach



2.10 Krankenstand – und Urlaubsvertretung: Erkrankt eine Mitarbeiter\*in wird die Leitung informiert. Diese übernimmt den Dienst des Mitarbeiters. Der Urlaub und Zeitausgleich wird in den Ferien und an den Schließtagen konsumiert. Eine Bedarfserhebung wird vor allen Ferien durchgeführt und wenn erforderlich ein eigener Dienstplan erstellt. Fort- und Weiterbildungen werden nach Absprache mit der Leitung wahrgenommen.

#### 2.12 Mahlzeiten:

- Betriebsküche des Bildungscampus
- Lebensmittel werden von der Küche bestellt
- Bäckerei Schrott - Brot

#### 2.13 Organisation der Bildungsmaterialien:

- Leitung
- Pädagoginnen mit Einverständnis der Leitung

#### 2.14 Zahl und Art der Gruppen:

2 Familiengruppen für 2- 6 jährige

Die Kinder sind ihren Stammgruppen zugeteilt. Dies ist wichtig, damit sich die Kinder im kleineren, geschützten Rahmen geborgen fühlen können und die Eltern fixe Ansprechpartner für ihre Kinder haben. Feste Bezugspersonen sollen den Kindern Sicherheit vermitteln, auch bieten sie die Möglichkeit, die Entwicklung der Kinder zu beobachten und individuell darauf einzugehen. Es erleichtert den Kindern nicht nur den Einstieg in den Kindergarten, sondern sie wissen auch, dass sie sich mit Fragen, Sorgen und Nöten an eine feste Bezugsperson wenden können.

Unser Raumangebot und das entsprechende Material sollen dabei eine Unterstützung sein.

Gemeinsame Feste und Feiern im Jahreskreis; gruppenübergreifende Vorschularbeit und auch einige Ausflüge finden für beide Gruppen in der Gemeinschaft statt.

#### 2.9 Gruppenräume:

Raumgestaltung in den Familiengruppen 1 und 2

Die beiden Gruppen besitzen, den gesetzlichen Vorgaben entsprechend einen großen und mit Spiel- und Beschäftigungsmaterial gut ausgestatteten, Gruppenraum. Die Bereiche sind kindgerecht in die unterschiedlichen Spielbereiche eingeteilt und können nach Bedarf mit den Kindern geändert werden. Weiters steht den beiden Gruppen ein großer Bewegungsraum zu Verfügung, der für Tanzworkshop, Theatervorstellungen, Bewegungseinheiten, Rhythmikeinheiten und Kleingruppenarbeiten zu Verfügung steht.

Jede Gruppe verfügt über einen Lesebereich, Bau- und Konstruktionsbereich, Familien- und Rollenspielbereich, Mal- und Kreativbereich, Tische für Gesellschaftsspiele. Beide Gruppen verfügen über altersentsprechende und qualitativ hochwertige Spielmaterialien für die unterschiedlichen Bereiche.



## 2.10 Nebenräume:

2 Garderoben, Teeküche, Speisesaal, 2 Nassräume, Personalraum, Reinigungsraum, Personaltoilette, 1 Dusche, 2 Abstellräume

## 2.11 Garten

Unser Kindergarten ist in einem Häuserblock integriert. Im Innenhof befindet sich der Außenspielbereich mit einer Kletterwand, Matschküche und Sandkiste. In einem Blockhaus befinden sich Fahrzeuge und verschiedene Spiele für den Garten. Hinter der Sandkiste und beim Spielhaus befindet sich ein Hochbeet, das von den Kindern mit dem pädagogischen Personal bepflanzt und betreut wird. Der Garten wird bei jeder Witterung genutzt.

## 2.12 Gestaltung des Tages

Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Ständig lernen sie neue Dinge kennen und erlangen weitere Fertigkeiten. Gerade weil sie täglich wechselnde Erfahrungen machen und immer wieder auf „Neues“ stoßen, ist es wichtig, dass sie Rituale haben, an denen sie sich orientieren können, denn solche Bräuche schaffen durch ihre Wiederkehr Sicherheit, die vor allem für Kinder von großer Bedeutung sind. Insbesondere in der heutigen Zeit, die durch Schnellebigkeit und stetigen Wandel geprägt ist, können Rituale einem Kind somit Halt und Stabilität geben. Rituale im Kindergarten sind daher ein fester Bestandteil des Tagesablaufes. Dieser ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten sowie Freispiel bietet und sich dabei am biologischen Rhythmus der Kinder orientiert. Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in unserem Kindergarten ihrem Alter und Bedürfnissen entsprechend mit.

7:00 -8:00 Uhr: Orientierungs- und Freispielphase in der Sammelgruppe

Ankommen im Kindergarten, Begrüßung und persönliche Kontaktaufnahme mit ankommenden Kindern und pädagogischen Personal. Freie Spiel- und Partnerwahl

8:00 -8:30 Uhr: Gleitende Jause und Freispielzeit der Kinder – in dieser Zeit finden spezielle und situationsorientierte Angebote in Kleingruppen statt.

Durch situationsorientiertes Arbeiten soll der Selbstbildungsprozess der Kinder angeregt und gefördert werden, emotionale Stabilität und soziale Kompetenzen stehen im Vordergrund. Dies erreichen wir durch ständiges Beobachten, Dokumentieren und Austausch zwischen dem Personal. Außerdem werden unterschiedliche Spiel- und Beschäftigungsmaterialien für Kleingruppen angeboten.

### **Angebote in der Kleingruppe sind zum Beispiel:**

Didaktische Spiele, Sinnes – und Wahrnehmungsspiele, Sprachförderung, Experimentieren, künstlerisch/kreative Angebote (malen, schneiden, kleben, modellieren, falten, usw.)

Bei den Angeboten in der Kleingruppe können wir intensiv auf die einzelnen Kinder eingehen und Bereiche fördern, in welchen die Kinder noch Defizite zeigen. Durch ausführliche Beobachtungen und Reflexionen ist es uns möglich, Förderungsbereiche der Kinder zu erkennen und unsere Angebote darauf abzustimmen.



8:30-9:15 Uhr: Es erfolgt ein gemeinsamer Start im Morgenkreis. Hier bietet sich die Möglichkeit, sich zu begrüßen und zu sehen, wer fehlt und andererseits Gelegenheit „Wichtiges“ zu besprechen. Darüber hinaus hilft der Morgenkreis den Kindern zur Ruhe zu kommen.

9:15 – 10:30: *Konzentrationsphase-Bildungsangebote-Situationsorientiertes Arbeiten*

In dieser Zeitspanne können sich die Kinder besonders gut konzentrieren, ihre Aufmerksamkeit ist auf eine Sache gerichtet und sie können sich mit „Neuem oder Gelerntem“ auseinandersetzen.

Wir haben sowohl die Möglichkeit Angebote mit der ganze Gruppe durchzuführen als auch mit einer kleineren Gruppe. In der Gesamtgruppe finden pädagogische Angebote nach dem Morgenkreis, Bewegungsraum und aber auch im Garten statt. Bei diesen Aktivitäten werden einerseits Themen ausgesucht, die inhaltlich an ein Projektthema angegliedert sind, andererseits werden aber auch aktuelle Themen und Themen, welche den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, „aufgegriffen“.

**Durch verschiedene Aktivitäten fördern wir folgende Kompetenzen der Kinder:**

die Sozial-, emotionale- und Metakompetenz

Kognitive Kompetenz, Sprachkompetenz, Motorische Kompetenz, Umweltkompetenz und Sachkompetenz

10:30- 11:30: Gartenzeit – Freispielphase

11:30-12:30: Das Mittagessen erfolgt im Speisesaal und beginnt mit einem Gebet/Tischspruch. Durch die hauseigene Küche gibt es jeden Tag frischgekochte Speisen. Es gibt einen ausgewogenen, kindgerechten Speiseplan mit saisonalem und regionalem Angebot. Natürlich gibt es auch vegetarische Gerichte und auf Allergien von unverträglichen Lebensmitteln wird besonders geachtet. Die Küchenleitung wird am Jahresbeginn von der Kindergartenleitung über die Anzahl der Kinder verständigt, die eine Lebensmittelunverträglichkeit aufweisen. Die Tische sind mit Suppen- und Fleischteller, Servietten, Essbesteck gedeckt. Gläser mit Trinkwasser und Krüge mit Wasser stehen auf der Anrichte für die Kinder bereit. Das Essen wird in der Mitte der Tische, auf einer Drehscheibe, in Porzellanschüsseln angerichtet und die Kinder nehmen sich so viel sie möchten. Außerdem haben sie die Möglichkeit beim Tischdecken zu helfen. Das Abräumen des Essgeschirrs auf den Servierwagen passiert eigenständig und autonom. Sollte ein Kind keinen Appetit haben, wird es nicht zum Essen gezwungen. Im Speisesaal gibt es ebenso einen Aushang, worauf die Lebensmittelunverträglichkeit ausgewiesen ist.

12:30- 13:00: Ruhephase - Zeit für Bücher und Träume

Kinder, die müde sind, holen sich eine Matratze und legen sich hin. Die Kinder werden dabei von den Assistenten unterstützt. Alle anderen nehmen sich einen Polster und setzen sich im Gruppenraum hin. Jeden Tag darf sich ein Kind ein Buch aussuchen, dass dann während der Ruhephase vorgelesen wird. Danach können die Kinder entscheiden, ob sie ein Bild zu dem vorgelesenen Buch gestalten möchten, oder sie wählen andere didaktische Spiele. Aber es werden auch Hörgeschichten und Entspannungsmusik in dieser Zeit angeboten.

13:00- 15:00: In diesem Zeitraum besteht für die Kinder die Möglichkeit ein Kind in der anderen Gruppe zu besuchen, Beschäftigungsangebote vom Vormittag weiterzuführen, mit dem pädagogischen Personal Tischspiele zu spielen oder kreative Aktivitäten durchzuführen. Während dieser Zeit findet auch die



gleitende Nachmittagsjause von 14:00-14:30 statt, die von den Assistenten zubereitet wird.

15:00 – 16:00: Gartenzeit – Freispielphase

16:00- 17:00: Sammelgruppe im Garten oder Gruppenraum 1- Ausklang des Kindergartenjahres durch Reflektieren des Tages

### **Zusätzliche Aktivitäten:**

-Dienstag – und Donnerstagvormittag: Turnen – die Kinder werden dabei in 2 Gruppen geteilt; Vorschulkinder 9-10, jüngere Kinder 10-11 Uhr

- Mittwochnachmittag Tanzworkshop: Tanzen für Vorschulkinder wird unter der Leitung von Fr. Mag. Seidl (Prof. am WUK) mit Studenten kostenfrei durchgeführt

- monatlich: zumindest 1 Koch- oder Backangebot

- 1x monatlich Besuch im Tageszentrum für Seniorinnen und Senioren in der Sechshauser Straße

### **Spezielle Angebote für die Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr:**

Es finden täglich Vorschuleinheiten statt, wobei auf die individuelle Begabung und Fähigkeit sowie auf das Lern- und Leistungsniveau und die emotionale Befindlichkeit des einzelnen Kindes eingegangen werden. Die Aufgabenstellungen werden auf jedes einzelne Kind abgestimmt. Diese Angebote sind freiwillig und vielfältig, erstrecken sich über alle Bildungsbereiche und passieren in einer entspannenden und angstfreien Atmosphäre. Wir versuchen damit Defizite auszugleichen, persönliche Fähigkeiten zu stärken und auszubauen, damit die Kinder ideal und bestmöglich auf die Volksschule vorbereitet sind. Ein Fixpunkt für die Vorschulkinder ist der monatliche Büchereibesuch am Schwendermarkt. Jeden Freitag kommen Kinder der 4. Klassen in den Kindergarten und lesen den Kindern eine Geschichte vor. Die Bildungspartnerschaft mit dem VS-Team ist ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartens. Gleichzeitig werden die Kinder auf den Übergang in die nächste Bildungseinrichtung behutsam vorbereitet.

### **2.13. Rituale im Kindergarten:**

**Geburtstagsfeier** –Die Geburtstagsfeiern werden von den Pädagoginnen gruppenintern jedes Jahr etwas anders gestaltet. Der Ablauf und die Lieder können daher variieren. Die Pädagoginnen orientiert sich dabei am Interesse, am Alter und am Können der Kinder. Fixpunkt sind aber der Geburtstagsthron, die Krone für das Geburtstagskind, das Umwandern des Jahreskreises, ein kleines Geschenk, das Verzehren von mitgebrachten Obst oder Gemüse für die Kinder.

**Erntedankfest:** Für das Erntedankfest jedes Kind sowohl eine Krone als auch ein Erntedankkörbchen, das es nach eigenem Wunsch und Vorstellung mit seiner Lieblingsfrucht befüllen darf. Im Vorfeld wird mit den Kindern der Sinn von Erntedank erarbeitet. Am Festtag wird Brot gebacken, heimische Früchte und Spezialitäten von den unterschiedlichen Kulturkreisen werden zum Fest in die Kirche mitgenommen, wo eine kleine Segensfeier mit Eltern und Kindern abgehalten wird. Im Anschluss werden die gesegneten Speisen in den Gruppen bei einem gemütlichen Ausklang des Festes verspeist.

**St. Martin:** Jedes Kind erhält eine Holzlaterne für die es Jahr für Jahr die Fenster neugestalten darf. Es



werden Lieder gesungen, ein Lichtertanz und ein Martinsspiel in der Kirche den Familienangehörigen dargeboten. Im Anschluss machen wir einen Lichterumzug in unserem Innenhof und es wird zwischen den Eltern und Kindern ein Kipferl oder eine Brezel geteilt.

**Adventzeit:** Vor dem 1. Adventssonntag werden mit den Kindern kleine Kränze gebunden, die sie beliebig schmücken können. Ein Tannenbaum steht im Eingangsbereich, den die Kinder liebend gern mit ihren selbstgebastelten Dingen behängen. Außerdem gibt es einen Adventskalender mit Geschichten zum Vorlesen. Für die Nikolausfeier werden Nikolaussäckchen gebastelt, Lieder und Gedichte gelernt. In den Adventeinheiten werden auch Krippenspiele und Lieder erlernt und bei der Weihnachtsfeier mit den Eltern vorgetragen.

**Winterfest:** Mitte Jänner findet immer ein Winterfest im Kindergarten statt. Das Thema orientiert sich am Interesse der Kinder und wird oft von ihnen abgestimmt. Im Vorfeld stellen wir mit den Kindern Kopfbedeckungen und einfache Verkleidungen her, in denen sich das Thema widerspiegelt. Bei unseren Festen werden immer Stationen von beiden Gruppen vorbereitet. Die Kinder können entscheiden welche Station und wie oft sie diese besuchen möchten. Der Spaß steht im Vordergrund.

**Fasching:** In der Faschingszeit basteln die Kinder sehr gerne unterschiedliche Dekorationen für den Gruppenraum und der Höhepunkt ist dann der Faschingsdienstag, wo unsere Faschingsfeier stattfindet.

**Frühlingsfest:** Zum Frühlingsbeginn treiben die Kinder (jedes Jahr in einem Rollenspiel) im Garten den Winter aus und der Frühling kann Einzug halten. Im Anschluss geht unser Fest im Innenbereich mit unterschiedlichen Spiel- und -Kreativstationen weiter. Die Kinder bereiten gemeinsam mit der Leitung für dieses Fest unterschiedliche Aufstriche vor und kleine Weckerl werden gebacken.

**Aschermittwoch:** Am Aschermittwoch erhalten wir aus der Klosterkirche eine Asche. Es wird mit den Kindern besprochen, welche Bedeutung das Aschenkreuz für den christlichen Glauben hat. Jedes Kind darf frei entscheiden ob es von der Leitung das Aschenkreuz und einen Segen erhalten möchte.

**Ostern:** In der Fastenzeit werden Osternester und Körbe gebastelt. Geschichten rund um Ostern werden vorgelesen und erzählt. Bilder werden gestaltet und Eier bemalt. Beim Osterfest werden die Körbchen und Nester im Garten versteckt und zur Osterjause gibt es selbstgebacken Osterpinzen.

**Familienfeier:** Bei einem Elternabend haben wir gemeinsam mit den Eltern beschlossen, dass wir Mutter- und Vatertag zusammenlegen und dafür ein Familienfest zwischen Mutter – und Vatertag feiern. Für dieses Fest werden Lieder, kleine Rollenspiele, Karten, Gedichte, aber auch Spiele für die ganze Familie vorbereitet. Die Köstlichkeiten für das Buffet werden immer gemeinsam mit den Kindern am Vormittag zubereitet.

**9. Mai Gedenktag unserer Ordensgründerin Mutter Theresia:** Dies ist ein besonderer Tag für unsere Kinder im Kindergarten. Im Vorfeld wird mit den Kindern über Mutter Theresia, unsere Schulschwester und andere Orden gesprochen. Mit den jüngeren Kindern werden Fingerpuppen gebastelt. Natürlich können das alle anderen Kinder auch machen, wenn sie Lust und Laune haben. Das Fest findet in unserer Kapelle statt, wo wir Lieder singen und ein Bilderbuch, das über das Leben unserer Ordensgründerin handelt, vorgelesen wird. Im Garten bekommt jedes Kind eine Brezel, dass es mit einem anderen Kind teilen darf. Da unsere Schulgründerin ihr Hab und Gut mit anderen ärmeren Menschen geteilt hat, wollen auch wir an diesem Tag teilen.



**Segensfeier:** Am Montag in der dritten Juniwoche findet für unsere Vorschulkinder jedes Jahr eine Segensfeier in der Kapelle statt, die für diesen Anlass besonders geschmückt wird, für unsere Vorschulkinder statt. Im Vorfeld werden mit den Kindern Lieder und Gedichte erlernt. Zur Segensfeier sind die Eltern und Großeltern der Kinder eingeladen. Die Kinder bekommen bei der Feier einen Segen und Segenswünsche für die Zukunft von der Leitung, wenn sie dies möchten. Den muslimischen Kindern wird die Hand auf die Schulter gelegt und sie erhalten Glückwünsche von der Leitung. Nach der Feier in der Kapelle findet eine Agape im Garten statt, die von der Schulküche ausgerichtet wird. Jedes Kind erhält ein Abschiedsgeschenk in Form eines Herzes von der Leitung und variierende selbstgestaltete Geschenke von der gruppenführenden Pädagogin und der Assistentin bzw. des Assistenten.

**Schultaschenfest:** Am Dienstag in der dritten Juniwoche findet das Schultaschenfest statt. An diesem Tag bringen die Kinder ihre Schultasche mit in den Kindergarten. Jedes Kind präsentiert seine Schultasche und andere Utensilien, die sich darin befinden. Nach den Präsentationen werden die Kinder einzeln von der Pädagogin und der Leitung hochgehoben und mit einem Spruch hin und her gewiegt und symbolisch aus der Gruppe "geworfen". Das macht den Kindern besonders viel Spaß.

**Abschlussfest:** In der letzten Juniwoche findet unser Abschlussfest statt, wozu alle Eltern und Großeltern eingeladen werden. Die Themen dieses Festes sind von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Es werden kleine Theaterstücke, Lieder, Tänze und Spiele an- und dargeboten. Für den kulinarischen Genuss bei diesem Fest sorgen die Eltern. Sie bringen Speisen aus ihrem Heimatland mit und von der Seite des Kindergartens wird immer eine Erdbeerbowle zubereitet

## 2.16 Rechtsgrundlagen:

Wiener Kindergartengesetz:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000263>

Wiener Kindergartenverordnung:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000264>

## 2.15 Krisenleitfaden:

**Unfälle:** Je nach Schwere der Verletzung werden nach Sofortmaßnahmen und dem Leisten von Erster Hilfe (alle Angestellten sind Ersthelfer) Rettungskräfte und Obsorgeberechtigte verständigt. Jeder Unfall wird protokolliert und im Unfallbericht dokumentiert. Die Mappe liegt im Büro der Leitung auf.

**Vorgangsweise wenn ein Kind nicht abgeholt wird:**

Im Rahmen der Anmeldung und den Elternabenden werden die Eltern gebeten mind. 2 Kontaktpersonen anzugeben, die im Notfall erreichbar sind. Sollte ein Kind zur Schließzeit nicht abgeholt worden sein, werden die Eltern oder Kontaktpersonen angerufen. Wenn dennoch niemand zu erreichen ist, ist die Leitung zu informieren.



Diese kontaktiert die Kinder- und Jugendhilfe und die Polizei. In dieser Zeit ist das Personal angehalten auf das Kind beruhigend einzuwirken. Das Kind darf weder allein gelassen noch vom pädagogischen Personal mitgenommen werden.

Vorgangsweise bei alkoholisierten oder unter ersichtlichen Drogeneinfluss stehenden Obsorgeberechtigten:

Einen alkoholisierten oder unter drogenstehenden Elternteil darf das Kind nicht ausgehändigt werden. Die Vorgehensweise ist die gleiche wie bei nicht abgeholt Kindern.

Evakuierungsplan:

In jeder Gruppe und in den Gängen ist ein Fluchtwegplan angebracht. Durch Feuerproben werden die Kinder vorbereitet, wie im Notfall zu handeln wäre. Die Sammelstelle für den Kindergarten sowie für alle Schultypen des Bildungscampus Flora Fries befindet sich am Maria vom Siege Platz.

Für alle etwaigen Notfällen wie z. B. Bombendrohung, Überfall, atomarer Unfall etc. liegt im Büro der Leitung ein Notfallplan mit Verhaltensweisen auf. Das Schutzkonzept wird derzeit überarbeitet.



## 1.1. Notrufnummern

Polizei	133
Rettung	144
Feuerwehr	122
Euro-Notruf	112
Vergiftungsinformation:	01/406 43 43
Gasgebreehen	128
Jugendamt 15.Bez.	4000 15340
MA11 Kompetenzstelle Kinderschutz	01/4000/90923
Ärztefunkdienst:	141
Standortleitung	8936550-53
Bereichsleitung Kindergarten	01/535 12 87 - 2500
Schulerhalter	<u>01/535 12 87 - 2010</u>



## 1.1. Beratungsstellen

Notruf für Opfer von Straftaten	0800 112 112	<a href="http://www.opfer-notruf.at">www.opfer-notruf.at</a>
Rat auf Draht	147	<a href="http://rataufdraht.orf.at">rataufdraht.orf.at</a>
Kummernummer (Beratung durch Rotes Kreuz)	0800 600 607	
Notfallpsychologischer Dienst	0699-18855400	<a href="http://www.notfallpsychologie.at">www.notfallpsychologie.at</a>
Berufsverband Österreichischer Psychologen und Psychologinnen		<a href="http://www.boep.or.at/psychnet">www.boep.or.at/psychnet</a>
Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP)		<a href="http://www.psychotherapie.at">www.psychotherapie.at</a>
Zivilschutzverband	01 5223344	<a href="mailto:Dominik.zeidler@wien.gv.at">Dominik.zeidler@wien.gv.at</a>
Stabstelle der Erzdiözese	0664/5155243	

## Kind nicht abgeholt:

- 1) Eltern anrufen- alle Telefonnummern durchrufen
- 2) Leitung informieren
- 3) Jugendamt bis **16:30 Uhr** Tel: **4000-8011**
- 4) Krisenzentrum Tel: **4000- 15880**
- 5) Polizei 133- Polizei holt das Kind ab- nicht selbst irgendwohin bringen!**



### 3. Orientierungsqualität

Die Familiengruppe in unserem Kindergarten kann eine mögliche Antwort auf die veränderten Lebensbedingungen der Familien unserer Gesellschaft und die Anforderungen an Lernbedingungen der frühen Kindheit sein.

Das bedeutet für das Kind, dass die Familiengruppe in ihrer Altersmischung ein dem realen Leben entsprechendes Lernfeld bietet.

Ein Kind erlebt neben seinem Zuhause familiäre Strukturen, die ihm Geborgenheit und Sicherheit geben. Pädagogisch gesehen bietet die altersgemischte Gruppe aufgrund ihres familienähnlichen Charakters die große Chance, in natürlicher Weise mit Kindern zu leben und zu lernen. Konstante Bezugspersonen bieten dem Kind ein hohes Maß an Bindung, Geborgenheit und Kontinuität, egal welche Veränderungen im Familienalltag erfolgen.

Die beste altersgemäße Lernform bedeutet für unsere elementare Bildungseinrichtung: beobachten, nachahmen, wiederholen und zeigen, was man kann. Jüngere Kinder lernen von Älteren, die Älteren sichern ihre Kompetenz zur Weitergabe und Wiederholung. Dadurch können die Kinder immer die Aktivität die ihrem Entwicklungs- und Lerntempo entspricht wählen. Es sind ältere und jüngere Kinder anwesend, denen sie sich anschließen können. Dadurch erfolgt eine individuelle Förderung, denn nicht alle Kinder haben zur gleichen Zeit die gleichen Bedürfnisse.

Die Struktur der Familiengruppe verhindert von Anfang an den Vergleich der Kinder miteinander. Es hat wenig Sinn, alle Kinder an denselben Maßstäben zu messen. Damit lässt diese Gruppenstruktur Konkurrenzbestrebungen zwischen den Kindern kaum entstehen, Aggressionen werden deutlich dezimiert, weil die Positionen, der verschiedenen Gruppenmitgliedern dafür zu unterschiedlich sind. So entsteht in der Regel ein soziales Klima, in dem die größeren Kinder, ohne dass es dazu eines Hinweises durch die Pädagogin bedürfte, genügend Rücksicht auf die Kleineren zu nehmen; diese wiederum orientieren sich an den großen Kindern und erhalten vielfältige Entwicklungsanregungen.

Zudem erleichtert die Familiengruppe in der Regel den Kindern, die sich in einem sensiblen Alter befinden, den Eintritt in die Gruppe. Weil immer nur wenige neue Kinder aufgenommen werden und der Großteil der Gruppe zu diesem Zeitpunkt schon gruppenerfahren und emotional stabilisiert ist, kann die Aufnahme der Neuen mit der nötigen Geduld erfolgen.

#### 2.1 Was uns ausmacht:

Für das pädagogische Personal bedeutet Erziehung, die Menschen hinzuführen zu ihrer vollen Entfaltung als Geschöpf und Abbild Gottes und sie zu befähigen, ihre Gaben einzusetzen, um die Erde menschenwürdig zu gestalten. (ISG 22)

In unserer Tätigkeit als elementare Bildungseinrichtung ist uns eine sinnorientierte ganzheitliche Pädagogik (nach F. Kett) sehr wichtig:



Ganzheitlich: Ziel ist eine ausgeglichene Bildung von Herz, Hand und Verstand

Sinnorientiert: dem pädagogischen Handeln liegt die Entscheidung zu Grunde, dass der Mensch auf Sinn angelegt ist und diesen sucht, weil es ihn gibt.

Beziehungspädagogik: Beziehung wird über und in Beziehung gelernt.

In die tägliche Kindergartenarbeit fließt auch die spirituelle Haltung des Erhalters ein, die lautet:

Wir erziehen durch alles, was wir sind und tun.“ (ISG 23) Glauben und

Leben sollen zur Einheit werden.

Wir wollen den Kindern, neben allen angeführten Bildungsbereichen, mit unserer pädagogischen Arbeit das Rüstzeug geben, fröhliche, ehrliche, selbstsichere und authentische Menschen werden zu können, selbstverständlich mit dem Wissen, dass dies große Kompetenzen und Einfühlungsvermögen des pädagogischen Personals verlangt.

3.2 Teamarbeit: Wir sehen uns als elementare Bildungseinrichtung, in der die Kinder altersentsprechend gefördert werden. Reflexion und Selbstreflexion, sowie ständige Fortbildungen sind für uns sehr wichtig und nehmen einen großen Stellenwert bei uns ein. Täglicher Austausch in unserem kleinen, homogenen Team gehört zur Tagesordnung, wobei organisatorische und pädagogische Fragen geklärt werden. Einmal monatlich finden Teambesprechungen statt, wo fachspezifische Themen besprochen und bearbeitet werden.

3.3 Unser Bild vom Kind: In Berücksichtigung unserer Vorstellungen wollen wir einfühlsam anwesend sein, um mit den Kindern in einen „wirklichen Kontakt zu kommen“. Es ist uns wichtig, möglichst jedes Kind von seinem persönlichen Entwicklungsstand abzuholen und behutsam zu begleiten. Wir wollen besondere Aufmerksamkeit und den nötigen Raum schaffen für unsere Kinder während der Eingewöhnungsphase im Herbst und in Abschiedssituationen während des Kindergartenjahres. Da Kinder viel von ihren Vorbildern lernen, müssen wir unser Erziehverhalten regelmäßig aufmerksam reflektieren. Selbsttätigkeit soll auch zur Selbständigkeit und zu Selbstsicherheit führen. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind auf jedem Schritt seines Weges zu helfen, sich zu einem starken, glücklichen und selbständigen Menschen zu entwickeln. Kinder dürfen selbst Entscheidungen treffen und lernen ihre Bedürfnisse zu erspüren. Zugleich wollen wir ihre Aufmerksamkeit dort sensibilisieren, wo eigene Bedürfnisse auf die der anderen stoßen. Konflikte sollen mit der Zeit konstruktiv gelöst werden, Gefühle dabei respektiert werden. Soziale Kompetenzen festigen sich dort, wo ein authentischer Umgang mit Freundschaften, Konflikten, Versöhnungen, Hilfestellungen...möglich ist. Wir möchten den Kindern sinnliche Angebote setzen, begonnen vom Tastsinn bis zum vestibulären Sinn. Gerade über die Bewegung, das Be-greifen kommen Kinder mit sich und ihrer Umwelt in Kontakt. Es entsteht eine sinnliche Wertigkeit für das eigene Umfeld, welche auch die Behutsamkeit fördert. Es ist eine existenzielle Notwendigkeit, dass wir die Kreativität unserer Kinder fördern und ihnen ein sicheres und geborgenes Umfeld bieten, um in Unbekanntes vorzustoßen.



## 4. Prozessqualität

4.1 Ausflüge/Veranstaltungen: Bei der Teamsitzung im August werden im Team die Ausflüge und der Besuch von unterschiedlichen Theater- und -Museumsbesuche besprochen. Die Leitung reserviert die Vorstellungstermine und Museumsbesuche. Die Eltern erhalten beim Elternabend einen Terminkalender wo alle Ausflüge und Veranstaltungen aufgelistet sind. Zusätzlich wird dieser auf der Infotafel der jeweiligen Gruppe ausgehängt.

Bei den unterschiedlichen Aktivitäten außerhalb des Kindergartens wird immer ein Rucksack mit einem Erste Hilfe Paket und einer Mappe mit den Notfalldatenblättern der Kinder mitgenommen.

Vor jeden Ausflug werden mit den Kindern die Verhaltensregeln auf der Straße, den öffentlichen Verkehrsmitteln besprochen.

Ausflugsziele sind z.B. der Tiergarten Schönbrunn, Auer-Welsbach-Park, Dehnepark, Lilarum, Sargfabrik, Bücherei am Schwendermarkt etc.

Bei Schönwetter gehen wir mit den Kindern im Juli in das Schweizergartenbad schwimmen.

4.2 Bildungspartnerschaft: Wir respektieren Mütter und Väter als Expertinnen und Experten für ihre Kinder und kooperieren mit den Familien der Kinder im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Elternarbeit:

- Ein verpflichtender Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres, wobei die Sorgeberechtigten über alle Administrativen Belangen, welche sie persönlich betreffen Informationen erhalten
- Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell
- Ein Entwicklungsgespräch findet im März statt
- Konfliktmanagement bei Bedarf und Beratungsgespräche
- Portfoliomappe
- Gemeinsame Feste mit Eltern, Großeltern und Freunden
- Begleitung bei Ausflügen
- Projekte
- Andere Kulturen, Religionen und Lebensweisen

### 4.3 Eingewöhnung

Bei dem Schnuppertag wird mit den Eltern ein intensives Gespräch bzgl. Kindergarteneinstieg besprochen, da der Einstieg in den Kindergarten einen neuen Lebensabschnitt für das Kind bedeutet. Dieses Gespräch bietet die Möglichkeit sich kennenzulernen und Informationen auszutauschen. Gleichzeitig werden Fragen, die bei der Einschreibung offengeblieben sind, beantwortet.

Die Eingewöhnung richtet sich nach dem Berliner- Eingewöhnungsmodell, dass sich in drei Teile gliedert.

#### 1. Phase

Beim Schnuppertag wird festgelegt wer mit dem Kind (Mama, Papa, Oma, Opa oder andere Bezugspersonen) in der Eingewöhnungszeit das Kind in der Gruppe begleiten wird. Die



Eingewöhnung findet für die neuen Kinder im halbstündlichen Takt statt, damit jedes einzelne Kind mit seiner Bezugsperson in seiner Stammgruppe in Ruhe ankommen kann.

Die Bezugspersonen sollen sich eher zurückhaltend verhalten, aber jederzeit für ihr Kind sicht- und greifbar bleiben.

In den ersten zwei bis drei Tagen findet kein Trennungsversuch von der Bezugsperson statt.

## 2. Phase

Am dritten und vierten Tag wird nach Absprache mit den Eltern eine kurze Zeit vereinbart (max. 30 Min.) wo sie ihr Kind alleine in der Gruppe lassen. Der Zeitrahmen von einer halben Stunde für den Verbleib im Kindergarten wird mit jedem weiteren Tag um 15 Minuten erhöht.

Wichtig hierfür ist, dass die Bezugsperson dem Kind erklärt, dass sie im Eingangsbereich des Kindergartens, wo eine gemütliche Bank die Eltern zum Verweilen einlädt, wartet. Wichtig ist, dass sich die Eltern mit einem gleichbleibenden Ritual verabschieden und nicht heimlich davonschleichen. Dies bietet dem Kind die Sicherheit und Orientierung für die Bring- und Abholsituation. Die Reaktionen des Kindes zeigen genau auf, ob die Fortsetzung oder der Abbruch dieses Trennungsversuches möglich ist. Nach der Abholung soll die Bezugsperson den Gruppenraum nicht mehr betreten, da dies wiederum zu Irritationen beim Kind führen könnte.

## 3. Phase

Wenn das Kind soweit ist sich von seiner Bezugsperson gut zu trennen, sollte die Bezugsperson nicht mehr im Gruppenraum bleiben, sich verabschieden und zu einer vereinbarten Zeit wiederkommen. In der Eingewöhnungszeit sind Kuscheltiere oder andere Utensilien, die dem Kind Sicher- und Geborgenheit bieten, natürlich erlaubt.

Fixpunkte, Rituale und wiederkehrende Situationen, sowie regelmäßiger Besuch des Kindergartens sind für das Kind von großer Wichtigkeit, da es dadurch emotional gestärkt wird. In dieser Phase sind die Kinder und Eltern schon sehr vertraut mit unserem Tagesablauf, den Räumlichkeiten und deren Spielbereiche, sowie Aktivitäten und Rituale.

Wenn zwischen dem Kind und den Betreuungspersonen eine vertrauensvolle Beziehung hergestellt worden ist, das Kind sich in der neuen Umgebung wohl und sicher fühlt, sich vom pädagogischen Personal trösten lässt, auch wenn es noch bei der Verabschiedung von seiner Bezugsperson Schwierigkeiten hat ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen. Dies ist meistens in der dritten bis vierten Woche der Fall.

### Ganzheitliche Förderung

#### 4.4 Selbst Kompetenz:

Die Kinder lernen selbstständig, kreativ und neugierig an Prozesse des täglichen Lebens heranzugehen.

Wir unterstützen nach dem Motto: „Hilf mir es selbst zu tun!“ (Maria Montessori)

#### 4.5 Sozialkompetenz

Im Kindergarten treffen die Kinder auf die erste soziale Gemeinschaft ihres Lebens außerhalb der Familie. Unsere oberste Priorität liegt darin, dass sich die Kinder „wohl und sicher fühlen“, denn nur wer sich geborgen und sicher fühlt, kann sich auch weiterentwickeln. Ziel ist, sich selbst und die anderen in verschiedensten Sozialformen und bei vielfältigen Aktivitäten zu erleben. Durch Abwechslungsreiche Angebote wollen



wir in unserer Kindergartengemeinschaft und darüber hinaus Akzeptanz und Toleranz fördern. Die Bewältigung von Regeln und Kooperationen mit anderen Kindern trägt dazu bei, die Kinder urteils- und handlungsfähig zu machen. Abfolgen zu verstehen und diese auf andere Situationen zu übertragen ist auch für die Entwicklung der Metakompetenz sehr wichtig.

#### 4.4 Sachkompetenz

Durch situationsorientiertes Arbeiten können wir Situationen aufgreifen, die die Kinder beschäftigen und die Kinder und nutzen ihr Interesse um ihren Wissensdurst zu löschen. Dies erfordert eine hohe Flexibilität, beinhaltet jedoch gleichzeitig viele Möglichkeiten die Sach- und Lernkompetenz der Kinder zu fördern. Die Kinder lernen Zusammenhänge erkennen, den richtigen und zweckmäßigen Umgang mit Materialien und dies auch sprachlich und begrifflich zu erfassen.

#### 4.4 Spielend lernen

Spielen ist die grundlegende Lebens- und Lernform für Kinder dieser Altersstufe. Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind im Spiel – seien es Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten: „Sie können sich im Spiel entwickeln.“

4.4.1 Im Kindergarten erfolgt das kindliche Spiel in unterschiedlichen Spielbereichen und Sozialformen, mit verschiedenen Spiel- und Arbeitsmaterialien, im Wechsel von Freispiel und gelenkten pädagogischen Angeboten, von Konzentration und Erholung. Die Beschäftigung, d.h. gezielte pädagogische Angebote, richten sich jeweils nach einem bestimmten Thema oder nach Interessen der Kinder, nach Bildungsanlässen aus dem Alltag. Sie werden vom Pädagogischen Team aufgegriffen und sollen die Kinder möglichst in jedem Bereich fördern, sollen ihnen Spaß machen und sie auf ihr Leben vorbereiten.

4.4.2 Durch die sogenannten „Konzentrationsphasen“ und Erholungsphasen“ – ergibt sich eine Strukturierung des Tagesablaufes in der Gruppe. Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten sowie Freispiel bietet und sich dabei am biologischen Rhythmus der Kinder orientiert.



#### 4.5 Religiöse – soziale Erziehung

Religiöse Erziehung ist Bestand unseres täglichen Lebens. Ein besonderes Anliegen ist uns das Vermitteln und Vorleben von sozialen Werten im Sinne religiöser Erziehung: Toleranz und Achtung, Wertschätzung und Offenheit, respektvoll einander begegnen, füreinander da sein, trösten, helfen etc. Werte bieten Orientierung, vermitteln Sicherheit, helfen das Leben zu gestalten, bilden den Maßstab jedes persönlichen Handelns, beinhaltet allgemeines Menschen und Kinderrechte als Basis für ein harmonisches Miteinander im Kindergartenalltag. Das Erleben und gemeinsame Feiern von Festen im christlich-orientierten Werte- und Sozialverhalten ist in unserem Kindergarten Tradition, aber wir sind auch offen für alle internationalen Kultur- und Glaubensgemeinschaften. Wir setzen uns respektvoll mit unterschiedlichen weltanschaulichen und religiösen Thematiken auseinander. Dadurch vermitteln wir nicht nur den Kindern, sondern auch der ganzen Familie der Kinder das Gefühl von Zugehörigkeit, Geborgenheit und Sicherheit. Durch bewusstes Erleben im Rahmen der Alltagskultur im Kindergarten, wie das Wahren von landestypischen Traditionen in Österreich, Feste im christlichen Jahreskreis, Besuche von multikulturellen Veranstaltungen und Achtung der Gesprächskultur lernen die Kinder gesellschaftliche und kulturelle Verhaltensweisen kennen, wobei das pädagogische Personal eine große Vorbildwirkung hat.



#### 4.6 Musikalische Früherziehung

Singen, Malen zur Musik, Rhythmik, Tanz, Klanggeschichten, erster Kontakt mit verschiedenen ORFF – Instrumenten fließen immer wieder in den Kindergartenalltag ein und sollen die Kinder für das Musische sensibilisieren.

#### 4.7 Kreativität und Kunst:

Kreativität findet nicht nur im Mal- und Gestaltungsbereich statt, sondern ist ein ständiger Begleiter im Kindergartenalltag (Rollenspiele, Konfliktlösungen, ...) Der freie Zugang zu verschiedenen Materialien, wo die Kinder zum kreativen Arbeiten angeregt werden steht zur Verfügung. Auch der Zugang zu Kunstobjekten wird von uns ermöglicht durch Museumsbesuche.

#### 4.8 Sprachförderung:

Sprachförderung und Sprachbegleitung durchziehen die gesamte Arbeit im Kindergarten, z.B. im Zusammenhang mit Aktivitäten im täglichen Leben oder mit Musik und Bewegung. Bildbetrachtungen, Reime, Singspiele, Fingerspiele vermitteln den Kindern die Sprache spielerisch. Das Gespräch gehört für alle Altersgruppen zu den wichtigsten und elementarsten Formen der Sprachförderung.

Kindern, die noch über wenig oder über gar keine Deutschkenntnisse verfügen, helfen wir in unserer Einrichtung mit einer gezielten und differenzierten Sprachförderung.

Die systematische Begleitung der Sprachentwicklung unserer Kinder durch regelmäßige Beobachtung und Dokumentation (Reihenuntersuchung einer Logopädin ab dem 4. Lebensjahr, BESK und BESK-DaZ) sind wichtige Werkzeuge dafür. Wir sehen es als Notwendigkeit, Sprachvorbilder für die Kinder zu sein. Sehr wichtig ist für uns auch, dass wir eine Sprachförderkraft von der Gemeinde Wien (Mo- Do in der Zeit von 8:00 – 14:00) an unserem Standort haben, die mit einzelnen Kindern arbeitet und ein wichtiges Teammitglied ist. Sie hilft nicht nur den Kindern, sondern unterstützt auch das pädagogische Personal bei dem Monitoring zur Sprachstandfeststellung.

#### 4.9 Mathematische Bildung:

Die Kinder lernen entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Sie erfahren Zeiträume, messen Längen, vergleichen Rauminhalte und Gewichte.



#### 4.10 Interkulturelles Lernen:

Zu unserer Kindergartengemeinschaft gehören Kinder unterschiedlichster Nationalitäten und Kulturkreise. Die Kinder lernen Gemeinsamkeiten entdecken, einander wertschätzen und akzeptieren und erleben, dass verschiedene Religionen und Kulturen nebeneinander Platz haben.

#### 4.11 Bewegungserziehung:

„Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Diese ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden" (Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan, 2009). Die Förderung der Motorik bewirkt immer eine Förderung der Gesamtentwicklung der Kinder. Dies geschieht durch Experimentieren in der Bewegungsbaustelle, gezielte Bewegungseinheiten, freie Bewegungsangebote und Bewegungserfahrungen in Park, an Spielplätzen und im Wald.

#### 4.12 Natur und Kultur:

Durch monatliche Ausflüge in Museen, Theater, Kulturstätten oder in die Natur (Wald, Parks) wollen wir das Fenster zur Welt weit öffnen und den Kindern neue Perspektiven bieten.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, wo sich Kinder, Eltern und alle, die mit uns in Kontakt treten, wohl fühlen und Bildungsarbeit stattfindet. Das tägliche Bemühen, eine authentische elementare Bildungseinrichtung zu sein, mit dem Wissen, nicht perfekt zu sein, soll die unbeschwerte, fröhliche Atmosphäre in unserem Haus fördern.



## 5. Pädagogisches Qualität

5.1 Die pädagogische Qualität: Die pädagogische Qualität zu sichern gehört zu den stetigen Aufgaben der elementaren Bildungseinrichtung. Das passiert durch Teambesprechungen, Beobachtung und Dokumentation der Kinder und durch Fortbildungen. Die Reflexion der täglichen Arbeit ist notwendig.

### 5.2 Pädagogisches Konzept:

In unserem pädagogischen Konzept orientieren wir uns am Wiener BRP, Bundesländerübergreifenden BRP, Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen, Werte leben – Werte bilden, BRP sprachliche Bildung dem religionspädagogischen Konzept des Bildungscampus Flora Fries, dem die Spiritualität der Schulschwester von unserer Lieben Frau zu Grunde liegt. Es ist ein Werkzeug für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und den Eltern. Das Konzept wird von allen Mitarbeitern mitgetragen und immer wieder aufs Neue evaluiert.

### 5.3 Vorbereitungszeit:

Jede Pädagogin hat in der Woche 4 Vorbereitungsstunden und absolviert diese zu Hause

5.4 Organisation Weiterbildung: Nach Absprache mit der Leitung wählt das pädagogische Personal, aus dem Fortbildungsprogramm der VOSÖ-AKADEMIE, KKTH, KPH, VHS- MEIDLING und anderen pädagogischen Hochschulen, ihre Fortbildungen aus. Die Anmeldungen für die Fortbildungen führt die Leitung durch. Pro Kalenderjahr muss das pädagogische Personal 16 Unterrichtseinheiten absolvieren gemäß §3 Abs. 5 Wiener Kindergartenverordnung für PädagogenInnen. Die Kindergartenleitung muss 8 Unterrichtseinheiten Führungscoaching oder eine Fortbildung im Sinne der Managementmodule gemäß § 3a Abs.2 Wiener Kindergartengesetz und 8 Unterrichtseinheiten im Sinne einer elementarpädagogischen Fortbildung gemäß § 3 Abs. 5 Z 1 Wiener Kindergartenverordnung absolvieren. Die Teilnahme an den Fortbildungen und der geleisteten Stunden werden von der Kindergartenleitung dokumentiert.

5.3 Sicherstellung der Deutschkenntnisse des Personals: Bei Anstellung wird die deutsche Sprache und Sprachrichtigkeit von der Kindergartenleitung überprüft. Sollte der/ die BewerberIn keine abgeschlossene Österreichische Schulbildung besitzen wird ein C1 Sprachzertifikat als Anstellungserfordernis für PädagogenInnen und Assistenten/Innen verlangt.

5.4 Zeitressource Teamarbeit: Die monatlichen Teamsitzungen, an denen auch die Sprachförderkraft der Gemeinde Wien teilnimmt, dienen dem Austausch unserer Arbeit. Gemeinsame Projekte und Konzepte werden erarbeitet und dies führt wiederum dazu, dass das Team sehr homogen ist. Jeder kann seine Ideen, Vorschläge und Wünsche einbringen. Bei den Teamsitzungen sorgt die Leitung, aber auch für das leibliche Wohl des pädagogischen Personals. Da unser Team sehr klein und fein ist finden auch tägliche Reflexionen am Morgen statt. Einmal im Jahr findet ein Mitarbeitergespräch mit der Leitung statt.



5.5 Fachspezifische Unterlagen: Von den absolvierten Fortbildungen gibt es im Büro der Leitung eine Mappe worin jeder nachlesen kann. Die Fachliteratur befindet sich im Gangbereich zum Garten und ist für alle frei zugänglich. Fachliteratur wird in Absprache mit der Leitung vom pädagogischen Personal besorgt.

5.9 Planungsprozess: Durch das ständige Reflektieren und die kritische Auseinandersetzung unserer Arbeit können wir unsere pädagogische Ausrichtung kindorientiert, gut vorbereitet und abwechslungsreich für die Kinder gestalten. Die Nachbereitung unserer Bildungsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil für die kontinuierliche Weiterentwicklung für das Team.

5.10 Sicherstellung der Qualität durch die Leitung:

Aufgaben der Leitung:

- Organisatorische und administrative Tätigkeiten, sowie die Zusammenarbeit mit Erhalter und Träger
- Teamentwicklung
- Dienstplanerstellung und Vertretung bei Krankheiten, Urlaub und Fortbildungen
- Verantwortung für die gemeinsame Zielsetzung und Planung sowie deren Umsetzung und Reflexion
- Führung von jährlichen Mitarbeitergesprächen
- Fachliche Beratung der Mitarbeiterinnen und Erziehungspartner
- Einführung von neuen Mitarbeitern

Wenn wir gemeinsame Projekte im Team erarbeiten und verwirklichen, spiegeln wir unsere Fachkompetenz, soziale Kompetenz und Qualität unseres pädagogischen Handelns wieder. In der Qualitätsentwicklung dürfen aber auch Rückschritte gemacht werden, um Ziele und Veränderungen zu erreichen.



## Inklusionskonzept als Ergänzung zum pädagogischen Konzept

1. **Grundlage** für die Betreuung von Kindern mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen ist § 3c des Wiener Kindergartengesetzes (WKGG), hier wird verankert, dass Kinder mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen, die einen erhöhten Betreuungsbedarf aufweisen, künftig auch in kleinkindgruppen, Familiengruppen und Kindergartengruppen in Kindergärten betreut werden dürfen. Ziel ist, dass durch Kinder, die vermehrt inklusiv betreut werden, eine Integrative Umgebung geschaffen wird, die den Austausch und Interaktion nur zu einer vielfältigeren sozialen Erfahrung für alle Kinder, sondern trägt auch zu einer verbesserten pädagogischen Praxis bei.
2. **Orientierungsqualität** – Inklusion ist ein Menschenrecht, welches die Teilhaber aller Menschen in der Gesellschaft in ihrer Unterschiedlichkeit ermöglicht. Um Chancengleichheit auch in elementaren Bildungseinrichtungen zu etablieren, gilt es, sich mit der Haltung des gesamten Teams auseinanderzusetzen.

**Die Fragen „Wie wollen wir alle zusammenleben?“** und **„Was bedeutet Inklusion in unserer Einrichtung“** muss im Team gemeinsam erarbeitet werden, sodass der Kindergarten ein Ort für Geborgenheit und Sicherheit für alle ist und Inklusion gelingen kann. Die Unterstützung und Förderung für jedes Kind in seiner Entwicklung ist pädagogische Grundhaltung, die auch Diversität unterstützt, und somit wird in einem pädagogischen Rahmen Qualität gelebt werden.

Wir wollen in diesem Rahmen Unterschiede als Ressource für Lernen und Entwicklung betrachten. Alle sollen unterstützt werden, um sich zugehörig zur Gesellschaft fühlen zu können.

Inklusion in der Bildung ist ein Aspekt von gesellschaftlicher Inklusion.

Im Kindergarten soll Vielfalt gelebt werden und eine Teilhabe aller Menschen ermöglicht werden. Inklusion will, dass Menschen sich wohlfühlen und Einrichtungen sich öffnen. Menschen sind gleichwertig, weil sie die gleichen Rechte haben. Im Sinne der Rechte auf Geborgenheit, Entwicklung und Förderung für alle Kinder möchten wir Inklusion am Standort umsetzen. Kinder sollen bereits früh erleben, dass Integration möglich ist und auch gelebt wird, dass alle Menschen ein Recht auf Bildung haben und wir alle mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen im Leben stehen. Diese Stärken und Schwächen machen unsere Gesellschaft bunt und vielfältig und alle dürfen davon profitieren. In einem inklusiven Verständnis von Gemeinschaft werden alle Kinder gleichermaßen unterstützt und in ihrer Entwicklung begleitet. So entsteht ein Ort, an dem Bildung und Entwicklung in einem gegenseitigen anregenden Umfeld möglich ist.

Durch regelmäßige Teambesprechungen (wöchentlich, 2 Std.) und Supervision (alle 4-6 Wochen) wird das Team geschult, Inklusion am Standort zu leben und zu befürworten. Gemeinsame Reflexion aller fördert die Identifizierung mit Inklusion und wird aktiv von der Leitung begleitet.



Die Auseinandersetzung mit Kinderrechten und Inklusion ist regelmäßiger Bestandteil pädagogischer Fortbildungen. Im dialogischen Bildungsportfolio wird die individuelle Entwicklung in den Mittelpunkt gestellt und gemeinsam mit den Kindern dokumentiert.

**Bildungspartnerschaft** mit den betroffenen Familien wird transparent und offen geführt, sodass sich alle Beteiligten wertgeschätzt fühlen, Familien können sich bei Bedarf an „Frühe Hilfe“ oder Familienberatung wenden. An eigens dafür festgesetzten Elternabend werden alle Eltern über die inklusive Haltung bzw. die Betreuung von Kindern mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen informiert und aufgeklärt. Auch liegt das päd. Konzept mit dem neu verfassten Teil „Inklusion“ zur freien Einsicht im Kindergarten auf. Da Kinder einen offenen, unvoreingenommenen Blick auf andere Kinder haben, werden ihnen bei Nachfragen altersgemäße Erklärungen zu den Bedürfnissen und „dem Anderssein mancher Kinder“ gegeben.

### 3. Strukturqualität

#### A) Gestaltung des Tagesablaufes

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung ist so geregelt, dass er den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt. Abweichungen sind möglich, aber nicht die Regel. Bei Kindern mit Beeinträchtigungen oder chronischen Erkrankungen wird durch Beobachtungen, Elterngesprächen, Teamsitzungen und dem Austausch mit Fachstellen ein nach Bedarf flexibler und auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmter Tagesablauf ermöglicht.

**Übergänge/Transition** fallen leichter, wenn sie von Personen begleitet werden, die mit den Kindern in einer guten Beziehung stehen. Daher ist das pädagogische Personal bemüht mit allen Kindern eine professionelle Bindung aufzubauen, um bei Abwesenheit der Bezugspädagogin und Assisten/In adäquat begleiten zu können. Durch regelmäßigen Austausch werden besondere Bedürfnisse und Eigenheiten der Kinder mitgeteilt, um einen möglichst angenehmen Übergang für alle Beteiligten zu gewährleisten.

**Sammelgruppe** - Da wir nur ein Zweigruppiges Haus sind und sich die Gruppen gegenüber befinden ist ein regelmäßiges Zusammentreffen der Kinder von Haus aus gegeben. Die Räumlichkeiten sind den Kindern vertraut und das pädagogische Personal.

**Außerdem werden die Gruppen teiloffen geführt, was die Vertrautheit der Kinder und des Personals zusätzlich unterstützt.** Kinder denen der Aufenthalt in der Sammelgruppe Schwierigkeiten bereitet, suchen wir individuelle Lösungswege.

#### B) Zusammenarbeit im Team

Der Frühdienst holt vor Dienstbeginn das Kindergartentagebuch und informiert sich über die Vorkommnisse des Vortages. Regelmäßiger Austausch findet in der Sammelgruppe und bei Teamgesprächen statt. Bei Bedarf wird ein Fachpersonal zugezogen und in Anspruch genommen. Auch die Verknüpfung mit der MA10, MA11 und Logopädin ist gegeben.



- C) Raumgestaltung, damit Inklusion** gelingt muss geeignetes Mobilar besorgt werden. Rückzugmöglichkeiten gibt es in beiden Gruppenräumen auf den Hochebenen.

#### **4. Prozessqualität**

**Gestaltung der Aktivitäten, dass alle Kinder teilhaben können**

**a) Ausflüge:**

genügend Personal (Eltern als Unterstützung) Ausflüge werden so gewählt, dass sie dem Interesse und Entwicklungsstand der Kinder entsprechen

**b) Feste/Feiern:**

gruppeninterne Feste und Feiern sind so gestaltet, dass alle Kinder teilhaben können.

**c) Bewegungsangebote:**

Die Bewegungsangebote werden altersadäquat und am Entwicklungsstand der Kinder durchgeführt und angeboten. Durch regelmäßige Beobachtungen und Austausch im Team stellen wir dies sicher.

**d) Aufenthalt im Freien:**

Wir achten darauf, dass die Kinder Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen können

**e) Gruppenübergreifende Aktivitäten**

Theatervorführungen, gemeinsame Feste und Projekte werden im Team besprochen und begleitet. Die Kinder können daran teilhaben, müssen aber nicht.

**f) Nutzung von Nebenräumen (Garderobe/ Bewegungsraum)**

Benötigt ein Kind einen speziellen Rückzugsraum, kann es in der Garderobe, Gang oder im Bewegungsraum Spielmöglichkeiten und Ruhe finden. Die Räumlichkeiten sind einsehbar und daher können diese in Anspruch genommen werden.

**g) Eingewöhnung**

Siehe partifiziese Eingewöhnungskonzept im pädagogischen Konzept

**h) Mahlzeiten**

Sind spezifische Maßnahmen und Änderungen notwendig werden diese im Team besprochen und umgesetzt

**i) Ruhephasen**

Jedes Kind hat die Möglichkeit sich zurückzuziehen und auszuruhen



## **5. Qualitätssicherung**

### **a) Risikoanalyse – Welche Veränderungen sind notwendig?**

**Risikoanalyse für Inklusion siehe Kinderschutzkonzept**

**Veränderungen werden zu gegeben Anlass konzipiert**

### **b) Brandschutz**

**Im Moment sind keine speziellen Maßnahmen bzgl. des Brandschutzes notwendig**